

7. Oktober: Welttag für menschenwürdige Arbeit.

Grund genug nachzudenken über menschenwürdige Arbeit in Deutschland und in Hagen. Grund genug gemeinsam aktiv zu werden!

Denn immer mehr Menschen arbeiten in menschenunwürdigen Verhältnissen.

Die Zahl der Arbeitslosen in Deutschland geht immer weiter zurück, so berichtet die Bundesagentur für Arbeit und die Bundesregierung feiert natürlich ihre Politik. Das Wichtigste aber vergessen die Agentur und auch die Bundesregierung zu erwähnen, immer weniger Menschen arbeiten in "sicheren" Arbeitsverhältnissen.



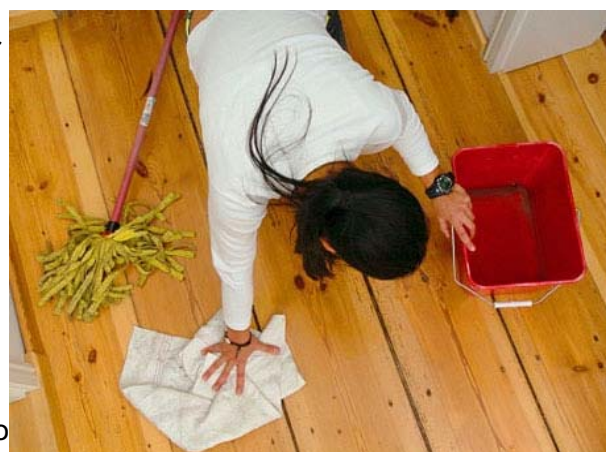
Zwischen 2002 und 2010 ist die Zahl der Menschen, die eine Vollzeitbeschäftigung haben, um 465.000 zurück. Eine Zahl, die den aktuellen Erfolgsmeldungen widerspricht, denn sie zeigt, dass vielleicht 2 Millionen Menschen eine neue Arbeit gefunden haben, in der gleichen Zeit aber keine neuen Vollzeitstellen geschaffen wurden, sondern viele Arbeitsplätze nur für begrenzte Zeit geschaffen wurden.

Die Durchsetzung von Kurzarbeit und Zeitarbeit hat dazu geführt, dass eine einzige Stelle heute nicht mehr ausreicht um die Armut zu überwinden, sondern gradewegs in die Armut führt. Nur noch 66 Prozent aller

Erwerbstätigen arbeiten in einem normalen "Arbeitsverhältnis". Vor neun Jahren waren es noch 71 Prozent gewesen. Dafür stieg die Zahl der befristeten Jobs nach Regierungsangaben im gleichen Zeitraum um 43 Prozent an.

Immer mehr Arbeitsverträge sind nur noch für einen kurzfristigen Zeitraum gültig, die Förderung der Zeitarbeit, unter den Regierungen dieses Jahrtausends, hat zur Prekarisierung der Bevölkerung geführt.

Kein Vertrag, keine Sicherheit. Es gibt Menschen, die sich vergeblich ein reguläres Arbeitsverhältnis wünschen. In der EU sind vor allem illegale Einwanderer oft schwarz beschäftigt - etwa als Haushaltshilfen, Handwerker, Babysitter und Altenpfleger. Als Konsequenz sind sie letztlich auf den guten Willen ihrer Arbeitgeber angewiesen, denn sie können sich ohne gültige Papiere und Vertrag kaum gegen Überstunden oder schlechte Arbeitsbedingungen wehren, ohne um ihren Job fürchten zu müssen. Werden sie entdeckt, drohen ihnen ebenso Strafen wie ihren Arbeitgebern. Von Errungenschaften wie Arbeitslosen- und Krankenversicherung bleiben die Schwarzarbeiter ausgeschlossen. Von menschenwürdiger Arbeit sind derlei Beschäftigungsverhältnisse also weit entfernt.



Wenn Du Dich informieren oder bei uns mitmachen willst oder Hilfe brauchst, komm zu uns – wir treffen uns jeden zweiten Donnerstag im Monat um 14.00 Uhr im DGB-Haus – das nächste mal am 11. Oktober



„Die Menschenwürde ist unantastbar“ lautet der erste Satz von Artikel 1 des Grundgesetzes.

Damit macht die Verfassung die Achtung der Würde des Menschen zum wichtigsten ihrer Grundsätze. Auf den ersten Blick klingt dieser Satz unumstößlich.

Auch Hartz-IV-Empfänger haben (zumindest in der Theorie) ein Recht auf Wahrung ihrer Würde. Die Praxis sieht oft anders aus.



Da kann sie auch das Grundgesetz nicht vor Einschüchterung, Nötigung und Demütigung bewahren, welche ihre Menschenwürde verletzen.



Für die meisten Menschen der Welt und auch hier bei uns bedeutet Erwerbslosigkeit Armut. Mehr als 40% (35.000) der Beschäftigten in Hagen gehen einer atypischen Beschäftigung (Teilzeit, Leiharbeit +) Minijobs nach, deren Bezahlung nicht zum Leben reicht.

Armutsbekämpfung braucht Bewegung und Solidarität.

Wir fordern die Regierenden auf, mehr menschenwürdige Arbeit zu schaffen, von der man leben kann.

Wir wollen ein Ende von Armut und Ungleichheit.

Wir wollen eine lebenswerte Zukunft für uns und unsere Kinder.

Die Checkliste des Internationalen Gewerkschaftsbundes fragt nach Merkmalen für menschenunwürdige Arbeit:

Punkt 1: Hat jede Frau und jeder Mann in Eurem Land die Möglichkeit, eine Arbeit zu finden, die es ihnen und ihrer Familie ermöglicht, ein menschenwürdiges Dasein zu führen?

Punkt 4: Sind die Menschen in Eurem Land geschützt vor Einkommensverlusten oder -einbußen infolge von Arbeitslosigkeit ...

Keine dieser Fragen kann für Deutschland mit ja beantwortet werden!

Was ist Ihre Meinung dazu? Was möchten Sie ändern oder verbessern?

Wir laden Sie dazu ein, mitzumachen für ein besseres Leben. Ihre Meinung und ihre Vorschläge interessieren uns.

Wenn Sie hier ihre Adresse reinschreiben und das Flugblatt beim DGB, Körnerstr.43, 58095 Hagen in den Briefkasten werfen, dann laden wir sie zu einem sozialpolitischen Brunch ein.

Name: _____

Adresse: _____